

DEMOKRATIE WERKSTATT AKTUELL

Mitmachen • Mitbestimmen • Mitgestalten! Nr. 913

Freitag, 6. Dezember 2013

ZUM MITBESTIMMEN BRAUCHT MAN



INFORMATIONEN!



Vero (12), Fiorela (12) und Caro (12)
haben den Leitartikel geschrieben.

Hallo liebe Leser und LeserInnen!

Wir sind die 3C aus dem Bundesgymnasium Fichtnergasse. Wir haben heute einen Partizipationsworkshop in der Demokratiewerkstatt gemacht. Partizipation heißt Mitbestimmung. Wir haben uns in fünf Gruppen mit verschiedenen Themen beschäftigt. Die Themen waren: „Demonstration“, „Rassismus“, „Schulpflicht“, „Kinderarbeit“ und „Wahlen“. Zusammen haben wir überlegt, gegrübelt, recherchiert und diskutiert. Begriffe wie Demokratie, Gewaltenteilung, Regierung und Diktatur wurden uns in einem Spiel näher gebracht. Durch gute Teamarbeit haben wir viel herausgefunden und Artikel über die fünf Themen verfasst.

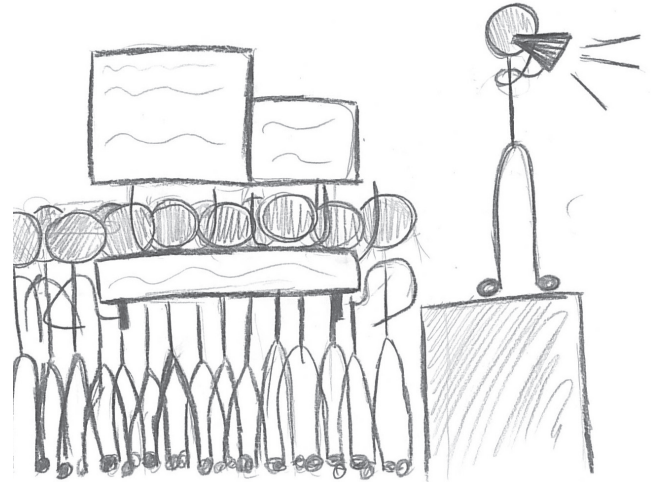


REPUBLIK ÖSTERREICH
Parlament

DEMONSTRATION

Im Alltag gibt es immer mehr Demonstrationen, egal ob auf der Straße oder vor einem wichtigen Gebäude. Es gibt manchmal etwas, was viele Leute stört und dagegen wird demonstriert, manchmal mit Folgen.

Demonstrationen sind Versammlungen, auf denen sich Teile der Bevölkerung für etwas einsetzen oder dagegen protestieren. Sie machen die Öffentlichkeit und die Medien darauf aufmerksam. Demonstrationen sind ein wichtiges, demokratisches Mittel, um den politischen Willen und die Anliegen der Menschen öffentlich mitzuteilen, egal, ob es um den Pelz von Tieren, ein neues Gesetz oder um andere Anliegen geht. Die Leute setzen sich für Dinge ein, die ihnen wichtig sind und dafür, was sie im Leben verändern wollen. Momentan sind Demonstrationen gegen die neue Zentral-Matura ein aktuelles Thema für SchülerInnen. Viele SchülerInnen stellen sich die Frage, ob sie demonstrieren gehen sollen. Es werden schon Meinungen in sozialen Netzwerken (z. B. Facebook) gepostet und so genannte „Ketten-SMS“ verschickt. Doch im Endeffekt sind nicht alle dagegen. Viele SchülerInnen sind mit der neuen Matura einverstanden. In Zukunft werden sicher weitere Themen existieren, über die Demonstrationen stattfinden werden. Und wir können dadurch vielleicht etwas verändern.

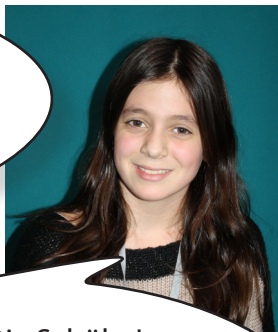


Eine Zeichnung von unserer Illustratorin Carolina (12)

Caro: „Demokratie ist wichtig. Wenn es sie nicht gäbe, würden Gesetze so sein, wie EIN Politiker sie bestimmt!“



Fiorela: „Die SchülerInnen haben ein Recht darauf zu demonstrieren, wenn ihnen etwas nicht passt!“



Sophie: „Demokratie ist eine Möglichkeit, die Gesetze zu verbessern!“

Vero: „Demokratie und Gesetze sind wichtig, damit alles geregelt abläuft!“



„Wir finden Demonstrationen gut, wenn sich Leute für das einsetzen, was ihnen wichtig ist.“



Sophie (12), Caro (12), Vero (12), Fiorela (12)

Was hat Demonstrieren mit Partizipation zu tun?

Demonstration bedeutet so viel wie: „Ich darf auch mitbestimmen, indem ich meine Meinung sage!“ Das heißt man partizipiert. Teilnehmen kann man an vielen Dingen. Wir haben z. B. schon bei unserer KlassensprecherInnenwahl mitentschieden.

S.W.A.G. - SCHWARZ, WEISS ... ALLE GLEICH!

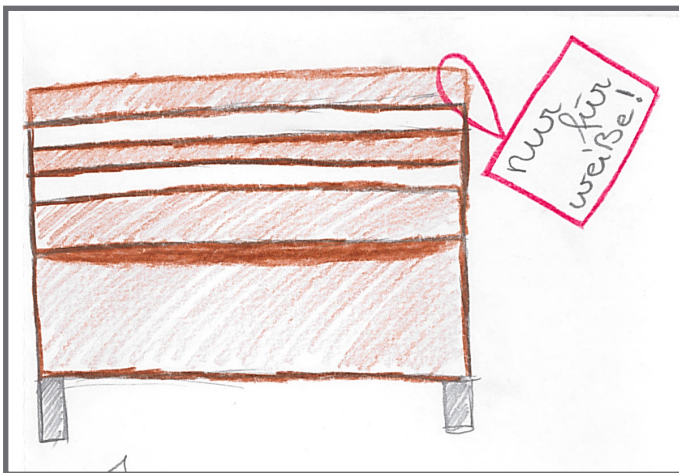
Rassismus, was ist das eigentlich?

Rassismus ist, wenn Leute andere beschimpfen, sie ausschließen oder sie diskriminieren. Oft sind Schwarze, InderInnen oder AsiatInnen aufgrund ihrer Hautfarbe davon betroffen. Leute aus anderen Kulturen und mit anderen Glaubensrichtungen geht es, unserer Erfahrung nach, oft auch nicht besser. Vor allem Inuit, Roma und Sinti, aber auch süd- und nordamerikanische UreinwohnerInnen wurden und werden immer noch von der Mehrheitsgesellschaft,

in der sie leben, diskriminiert. Hitler war auch ein schlimmer Rassist. Wahrscheinlich einer der Schlimmsten! Er und seine Partei verfolgten und töteten Menschen jüdischer Herkunft und jüdischen Glaubens.

Wir finden das unfair und unnötig!

In einem unterscheiden wir uns sicher nicht: Wir sind alle Menschen mit Gefühl und Herz!



Ist das nötig?

Vor ein paar Jahrzehnten war Rassismus in Südafrika so schlimm, dass sogar in den Bussen nur „die Weißen“ sitzen durften. Parkbänke waren auch „nur für Weiße!“

Apartheid ist eine bestimmte Form von Rassismus. Diese gab es in Südafrika bis 1990. Während der Zeit der Apartheid wurden Menschen mit dunkler Hautfarbe von Menschen mit heller Hautfarbe, also „Schwarze“ und „Weiße“, voneinander getrennt. 90 % der Bevölkerung waren „schwarz“ und 10 % waren „weiß“. Leider hatten „Weiße“ mehr Rechte als „Schwarze“. Zum Beispiel durften ausschließlich „Weiße“ im Bus sitzen. Alle anderen mussten stehen. Wir trauern heute um **NELSON MANDELA**. Er war der erste „schwarze“ Präsident in Südafrika und war ein großer Kämpfer gegen Rassismus. Er war deshalb sogar 27 Jahre im Gefängnis in Südafrika eingesperrt. Er wurde 95 Jahre alt. Der große Held ist gestern gestorben. Gott sei Dank konnte er während seiner Lebenszeit viel verändern.



Die Team-Sprecherin stellt im Partizipationsspiel die Ideen der Gruppe vor.



Marcello (12), Olivia (13), Özge (13), Steffi (12), Ines (12)

DISKUSSIONSRUNDE SCHULPFLICHT

Viele SchülerInnen wollen die neun Jahre Schulpflicht nicht beibehalten. SchülerInnen schwänzen immer öfter die Schule, lieber „hängen“ sie mit ihren FreundInnen ab, rauchen und trinken. In unserer gestrigen Diskussionsrunde im Parlament wurde darüber heftig diskutiert.



Gestern beim Experten-Gespräch: Frau Dr. Heinz-Müllersack, Journalistin Katharina Schwarz, Lehrerin Frau Mag. Christine Kirsch und Schülerin Luise Heiner (Personen frei erfunden)

Wir haben eine Schülerin, eine Lehrerin und eine Expertin zum Thema Schulpflicht befragt: Viele SchülerInnen meinen, dass es nicht wichtig ist, in die Schule zu gehen. Nur die Minderheit meint, es sei wichtig, in die Schule zu gehen. Wenn wir zurück denken, hatten einige unserer VorfahrInnen nicht das Glück, die Schule besuchen zu können. Um einen guten Beruf zu erlernen, benötigt man eine gute Ausbildung (unabhängig vom sozialen Status oder der Herkunft) und Förderung in den Dingen, die man gut kann. Die Schulpflicht wurde 1774 von

Kaiserin Maria Theresia eingeführt. Sie besagt, dass jedes Kind ab dem 6. Lebensjahr mindestens 9 Jahre in die Schule gehen muss. In alternativen Schulen ist es der Fall, dass die Schule kein Öffentlichkeitsrecht hat, daher müssen die Zeugnisse extra anerkannt werden.

Es war eine lange, lehrreiche Diskussion. Sie hat ergeben, dass es für jede/n SchülerIn wichtig ist, in die Schule zu gehen, um in der Gesellschaft mitbestimmen zu können.



Paola (12), Anna (13), Nathalie (13) und Sandra (12)

KINDERARBEIT IST UNGERECHT!

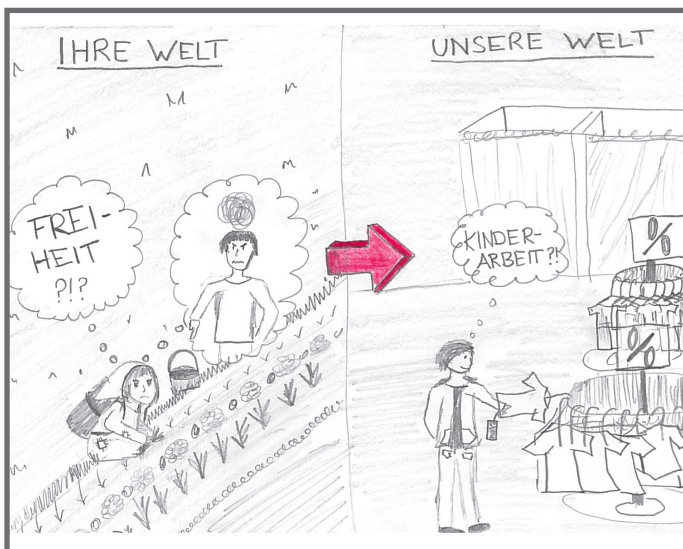
Obwohl Kinderarbeit in den meisten Ländern verboten ist, gibt es trotzdem überall auf der Welt viele Kinder, die für schlecht bezahlte Arbeit auf Plantagen oder in Fabriken ausgebeutet werden.

Wenn man einkaufen geht, ist es wichtig darauf zu achten, welche Produkte man kauft. Denn es kann sein, dass zum Beispiel der Baumwollstoff für T-Shirts oder Feuerwerkskörper von Kindern in Ländern des Südens (z. B. Usbekistan, Indien) hergestellt wurde. 1989 haben die Vereinten Nationen - UN (United Nations) beschlossen, die Kinderrechtskonvention einzuführen. In der Kinderrechtskonvention steht unter anderem geschrieben:

- das Recht auf Gleichheit
- das Recht auf Bildung
- das Recht auf gewaltfreie Erziehung
- das Recht auf elterliche Fürsorge
- das Recht auf Betreuung bei Behinderung

Viele Länder haben unterschrieben, dass sie die Rechte von Kindern anerkennen und sich dafür einsetzen wollen. Dennoch gibt es immer noch viele Länder, in denen Kinder schwer arbeiten müssen.

Aber es gibt auch Firmen oder Marken (z. B. Fairtrade), die dafür sorgen, dass keine Kinder für die Herstellung von Lebensmitteln (wie Bananen oder Kakao) und Textilien oder auch Spielzeug eingesetzt werden, sondern, dass die Kinder zur Schule gehen können. Dafür gibt es ein eigenes Logo für fairen Handel. Dadurch, dass Kinder, die arbeiten nicht oder selten zur Schule gehen und so kaum Bildung erhalten, ist es schwer für sie, mitzubestimmen und für Gleichberechtigung zu sorgen.



Die Welt der Kinder, die auf Baumwollfeldern arbeiten müssen und unsere Welt als KonsumentInnen, die sich fragen, woher die Produkte kommen, die wir einkaufen.



Die Produktion von Feuerwerkskörpern ist besonders für Kinder sehr gefährlich. Zu Silvester werden jedes Jahr viele Feuerwerkskörper in die Luft geschossen.



Valeria (12), Erik (13), Anna (12), Fatima (12)

WÄHLEN UND WAHLRECHT

Wir erzählen euch mehr darüber!

Wahlberechtigt sind Personen, die ein bestimmtes Alter erreicht haben. In den meisten Ländern liegt diese Altersgrenze bei ca. 18 Jahren. Seit 2007 darf man in Österreich ab 16 Jahren wählen, aber man muss die österreichische Staatsbürgerschaft besitzen. Es gibt verschiedene Wahlen, z. B. Nationalratswahlen, BundespräsidentInnenwahlen oder EU-Wahlen. Es gab in Österreich Zeiten, wo Frauen nicht wählen durften. 1919 war dann die erste Wahl, bei der auch Frauen unabhängig von ihrem Stand und Einkommen mitwählen durften. Meistens wählt man in Schulen oder Kindergärten, wo an Wahlsonntagen Wahllokale eingerichtet werden.

Es gibt ein Wahlgeheimnis, durch das jede/r das Recht hat, geheim und unbeobachtet zu wählen. Wenn man verweist, hat man die Möglichkeit, per Briefwahl seine Stimme abzugeben.



Durch eine Briefwahl kann man seine Stimme abgeben, wenn man z. B. im Ausland ist.

Wir dürfen zwar noch nicht bei politischen Wahlen mitentscheiden, aber bei KlassensprecherInnen- oder SchulsprecherInnen-Wahlen an unseren Schulen können wir schon teilnehmen.



Vor 1919: Vor allem reiche Männer gingen wählen und konnten so politischen Einfluss nehmen.



1919: Die erste allgemeine und gleiche Wahl, bei der auch alle Frauen mitwählen durften.



Michal (12), Aaron (13), Bernhard (12), Aurore (12), Elena (12)

IMPRESSUM

**Eigentümer, Herausgeber, Verleger,
Hersteller: Parlamentsdirektion
Grundlegende Blattrichtung:
Erziehung zum
Demokratiebewusstsein.
Partizipationswerkstatt**



REPUBLIK ÖSTERREICH
Parlament

3C, BG Fichtnergasse,
Fichtnergasse 15,
1130 Wien